

Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen – treffen sie die Informationsbedürfnisse der Menschen?



Medizinische Hochschule
Hannover

Prof. Dr. Marie-Luise Dierks

Wo suchen Menschen Informationen?

Finden sie evidenzbasierte
Informationen?

Welche Informationen wünschen
Menschen?

Wie sieht es mit der Fähigkeit der
Menschen aus, Informationen gut zu
verstehen?

Wollen sie evidenzbasierte Infos immer
und zu jedem Thema?

Wie treffen Menschen Entscheidungen
Was heißt das für die Versorgung?



Gesundheit ist für fast jeden in Deutschland ein wichtiges Thema (Emnid-Studie in 2017):

88 % der Menschen haben sich in den letzten **12** Monaten über Gesundheitsthemen informiert.

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/VV_Studie_Das-Internet-auch-Ihr-Ratgeber_Befragung.pdf

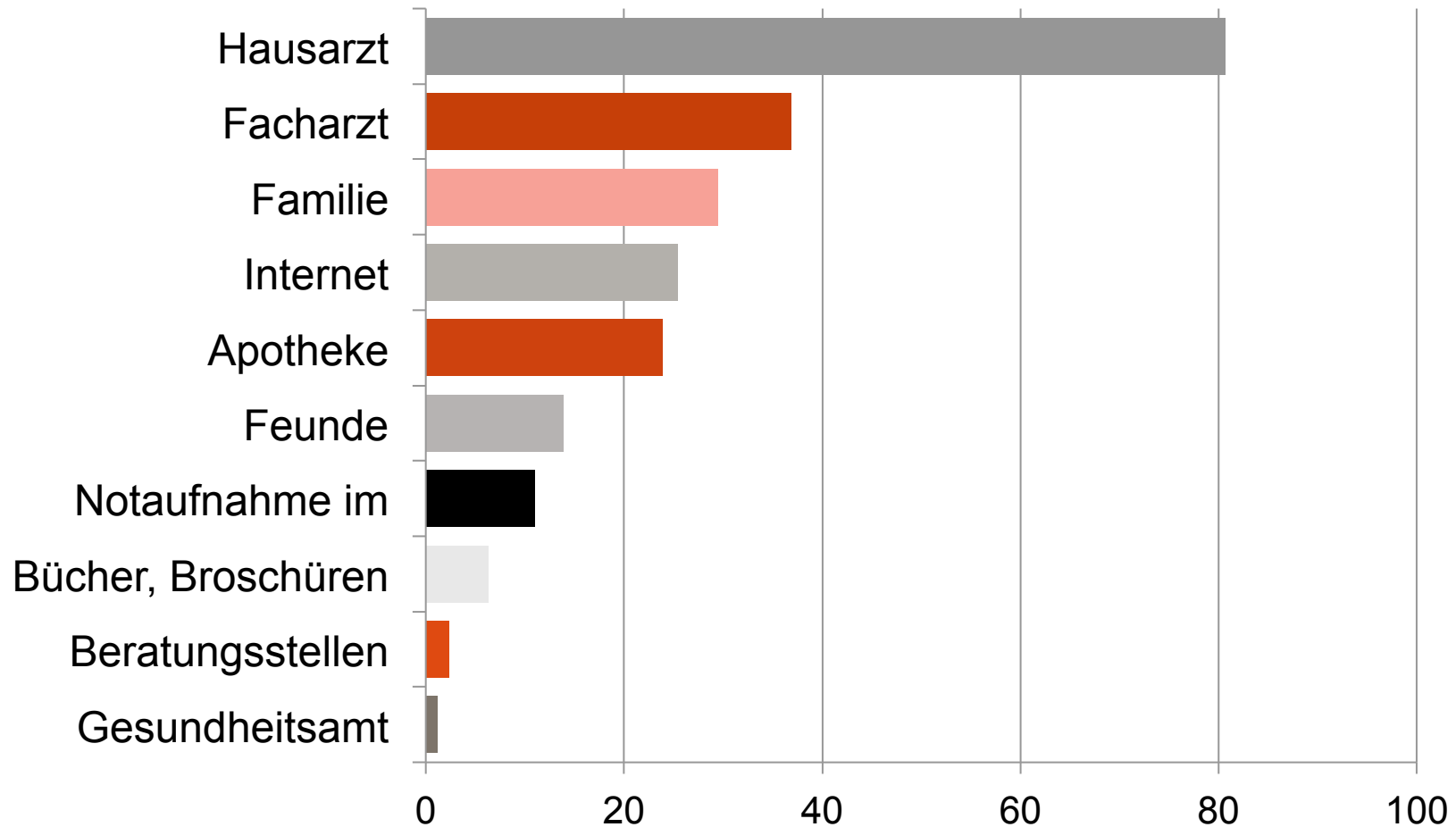
Wo informieren sich Menschen über Gesundheit?



Fernsehen, Zeitschriften u. a.	62%
Ärzte, Therapeuten	56 %
Familie und Freunde	54%
Internet	46%
Broschüren	46%

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/VV_Studie_Das-Internet-auch-Ihr-Ratgeber_Befragung.pdf

Informationsquellen bei körperlichen Beschwerden/Krankheiten



Schaeffer et al 2016, Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in Deutschland

Die Vielfalt dessen, was Menschen dann finden, muss an dieser Stelle nicht vertieft werden, hier nur ein Beispiel:



Suchanliegen



Infos über Gesundheitsrisiken	73%
Tipps für gesunde Lebensweise	58%
Sich selbst bei Gesundheitsproblemen helfen	52%
Familien und Freunde beraten	46%
Beste Behandlungseinrichtungen finden	45%
Informationen des Arztes besser verstehen	40%

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/VV_Studie_Das-Internet-auch-Ihr-Ratgeber_Befragung.pdf

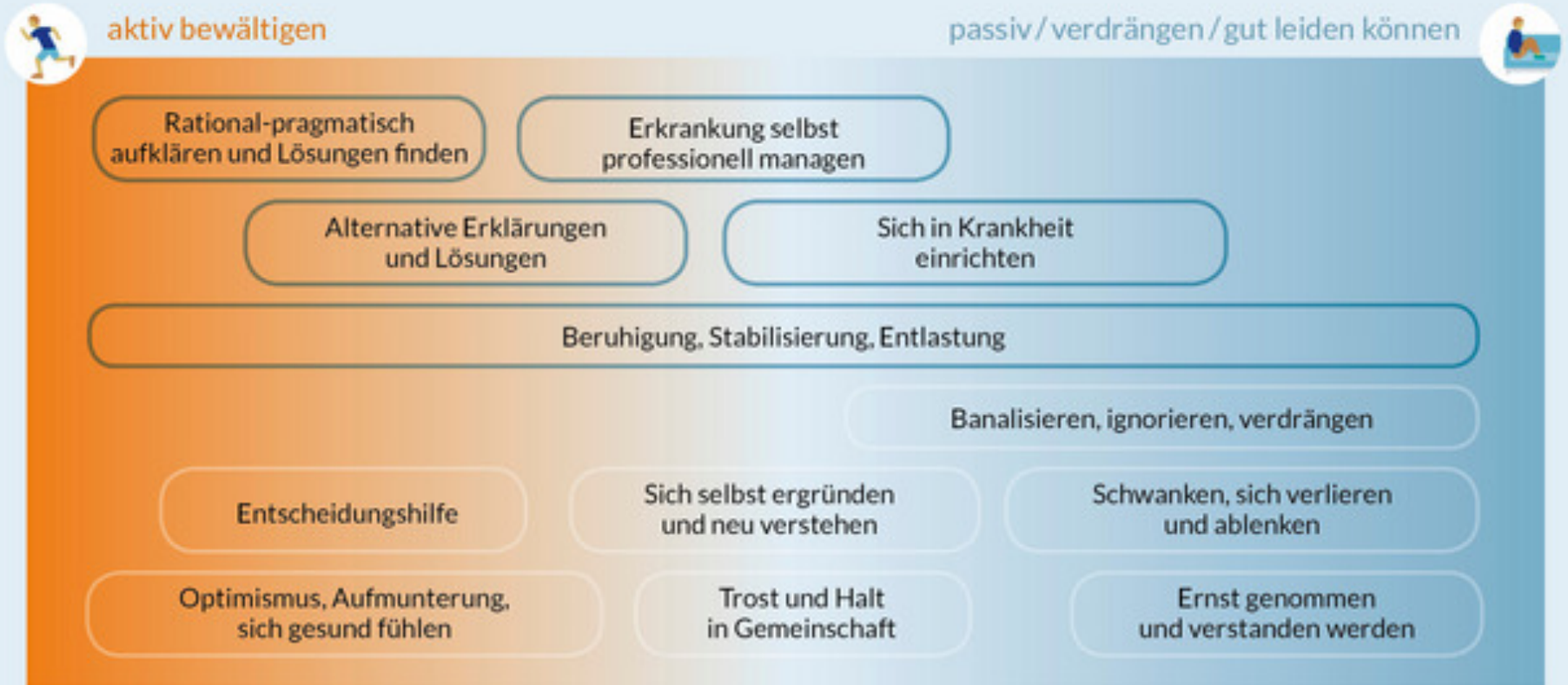
Suchanliegen



Andere Behandlungsmöglichkeiten finden	37%
Sich auf ein Arztgespräch vorbereiten	31%
Erfahrungen austauschen (Foren)	30%
Empfehlungen von Ärzten überprüfen	23%

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/VV_Studie_Das-Internet-auch-Ihr-Ratgeber_Befragung.pdf

Aus welchen Motiven Patienten nach Informationen suchen



Legend: Dominierende Motivlagen bei den Teilnehmern der Tiefeninterviews

Quelle: Rheingold-Institut, eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2018/januar/patienten-schaetzen-dr-googles-vielseitigkeit/>



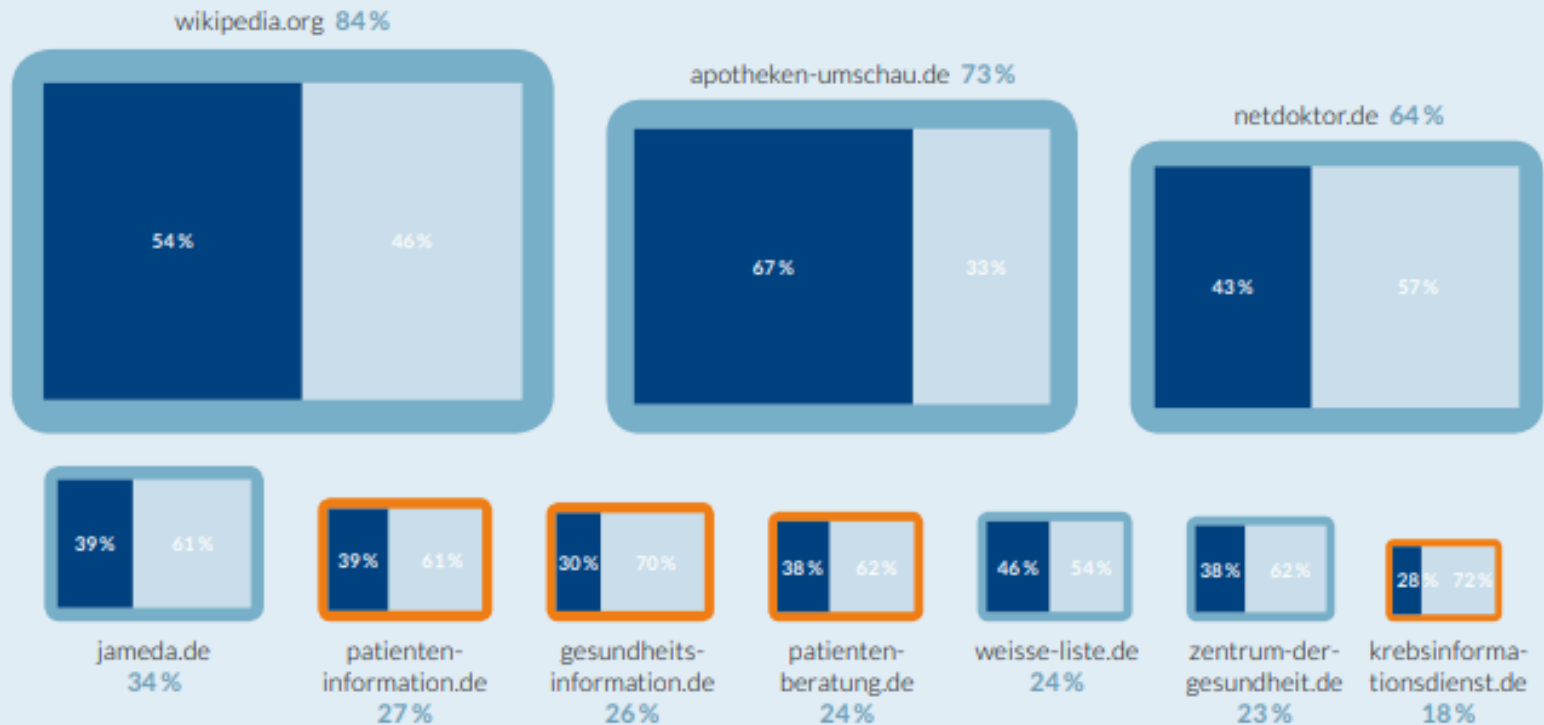
<https://www.ardmediathek.de/tv/Hauptsache-gesund/Quacksalber-Dr-Google/MDR-Fernsehen/Video?bcastId=7545180&documentId=56020354>

Internetseiten

Wikipedia, Lexika	72%
Krankenkassen	49%
Portale	42%
Websites von Ärzten etc.	39%
Ratgeber-Communitys	38%
Internetapotheken	26%
Foren	24%
Qualitätsvergleiche	23%
Facebook etc.	22%

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/VV_Studie_Das-Internet-auch-Ihr-Ratgeber_Befragung.pdf, 2018

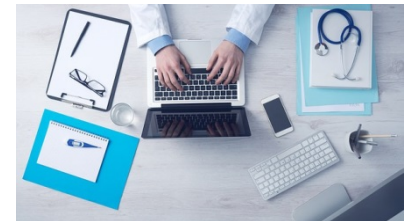
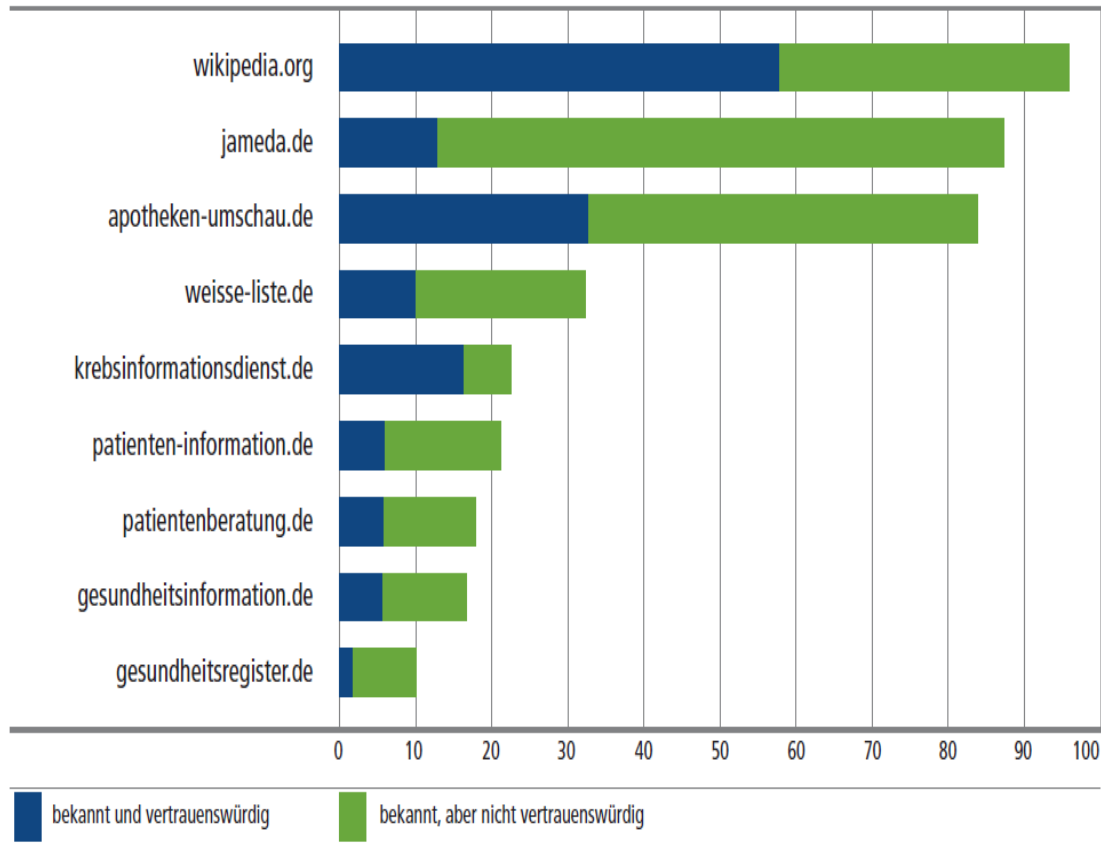
ABBILDUNG 10: **Bekanntheit und Vertrauenswürdigkeit von Online-Angeboten**



Größe der Rahmen: Bekanntheitsgrad ■ vertrauenswürdig ■ nicht vertrauenswürdig ■ Angebote öffentlicher Institutionen
 Lesebeispiel: Der Bekanntheitsgrad von Wikipedia liegt bei 84 %. Von denjenigen, die Wikipedia kennen, erachten 54 % das Online-Lexikon für vertrauenswürdig.
 Quelle: Kantar Emnid, Befragung Oktober 2017

| BertelsmannStiftung

Bekanntheit und eingeschätzte Vertrauenswürdigkeit von Internetseiten (Angaben in Prozent)



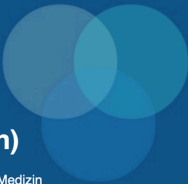
Gesundheitsmonitor 2016

Podcasts?

MedBusters?

Informed Health choices?

Krankenkassen



Evidenz-Geschichte(n)

Eine kurze Geschichte der evidenzbasierten Medizin

[Startseite](#) [Archiv](#) [Über diesen Podcast](#) [Impressum](#) [Datenschutz](#)

Über diesen Podcast

Evidenzbasierte Medizin nutzt die Wissenschaft, um zu medizinischen Erkenntnissen zu gelangen. Das ist aber nicht nur trockene Methodik: Hinter der evidenzbasierten Medizin stecken viele Geschichten - und die erzählen wir in diesem Podcast.

Mehr Informationen zum Hintergrund gibt es in diesem Blog-Post: <https://medizinjournalistin.blogspot.de/2017/02/neuer-podcast-evidenz-geschichten.html>

Dieser Podcast wird produziert von

Iris Hinneburg und Silke Jäger

Abonnieren

 **ABONNIEREN**

Über diesen Podcast



wissen.schafts.podcasts

Evidenzbasierte Medizin nutzt die Wissenschaft, um zu medizinischen Erkenntnissen zu gelangen. Das ist aber nicht nur trockene Methodik: Hinter der evidenzbasierten Medizin stecken viele Geschichten - und die erzählen wir in diesem Podcast.

Mehr Informationen zum Hintergrund gibt es in diesem Blog-Post: <https://medizinjournalistin.blogspot.de/2017/02/neuer-podcast-evidenz-geschichten.html>

von und mit Iris Hinneburg und Silke Jäger

Abonnieren

 **ABONNIEREN**

Welche Informationsbedürfnisse haben Menschen?

Informationsbedürfnisse sind abhängig von der Person, ihren Erfahrungen und Bedürfnissen

Von der Situation

Von der Art des zugrunde liegenden Interesses

Vor oder nach einer Entscheidung

Art der Entscheidung

Ramsay et al. consumer health information needs and preferences: a rapid review. Sydney: ACSQHC; 2017

Deswegen sagen wir zu Recht

Vor der Erstellung von Informationen sollen und müssen die potentiellen Adressaten nach ihren Informationsbedürfnissen befragt werden.



Zugang über unbeantwortete Fragen

Table 2 Information needs from breast cancer outpatients (PIAT-T2, $n = 1.248$)

Variables	Yes (%)	No (%)
Do you have unanswered questions about:		
“How will I tell my family?”	1.8	96.4
Retirement Insurance	26.9	71.4
Working age	21.9	75.8
Severe disability	29.2	68.6
Measures of rehabilitation	36.9	61.0
Coping with health insurance	23.7	74.0
Port catheter	12.5	83.6
Fatigue	36.3	62.3
Coping with fears	34.1	64.1
Follow-up care after Breast cancer therapy	55.8	42.6
Coping with long-term side effects	65.7	32.9
Heredity of breast cancer	44.9	53.6

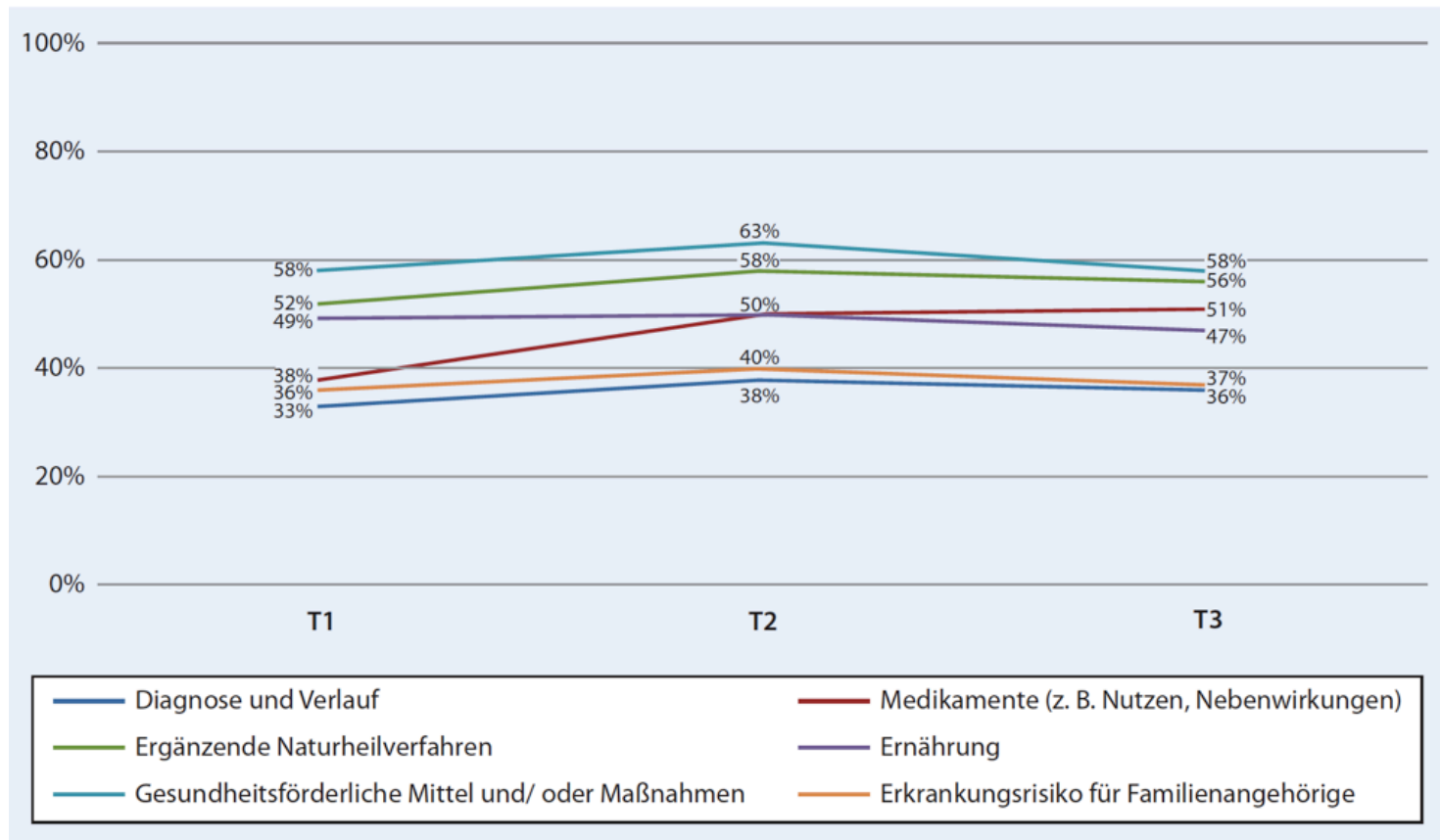
Schmidt et al 2015, Studie in Brustkrebszentren

Informationsbedürfnisse und Informationsprozesse aus Sicht von Brustkrebspatientinnen im Krankheitsverlauf.

Schmidt et al, Gesundheitswesen 2015; 77 - A347

Informationsbedürfnisse im Zeitverlauf

T1 – kurz nach Operation, T2 nach 10 Woche, T3 nach 40 Wochen



Informationsbedürfnisse und Informationsprozesse aus Sicht von Brustkrebspatientinnen im Krankheitsverlauf. Schmidt et al, Gesundheitswesen 2015; 77 - A347

Menschen mit Krebserkrankungen

- Cost of treatment and gap payments for private patients (**Finanzierung**)
- Options and timeliness of transfer from private to public systems (**Krankentransporte**)
- What clinical trials are available and how to access this information (**Klinische Studien**)
- How to ask for and get a second opinion (**zweite Meinung**)
- Medical roles (i.e. who does what and where are the lines of handover) (**Verantwortlichkeiten**)

Ramsay et al. consumer health information needs and preferences: a rapid review. Sydney: ACSQHC; 2017

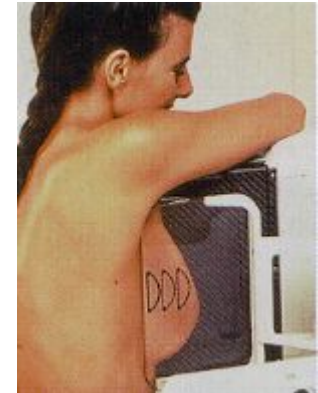
Menschen mit Krebserkrankungen

- Individual clinical data and results (including an explanation of the results) (Krankenakten, Erklärungen)
- Side effects of medication – what are they are how to report them (Nebenwirkungen v. Medikamenten)
- Information that focuses on wellness and not just illness (Was kann ich für mich tun)
- Relapse and cancer progression (Rückfälle, Progression)
- End of life care (i.e. what to expect and what help is available).

Ramsay et al. consumer health information needs and preferences: a rapid review. Sydney: ACSQHC; 2017

Informationsbedürfnisse von Frauen zum mammografischen Screening

(Angaben in Kategorie „sehr wichtig“)



Es soll genau erklärt werden, was bei der Früherkennungs-Mammografie gemacht wird. 71,9 %

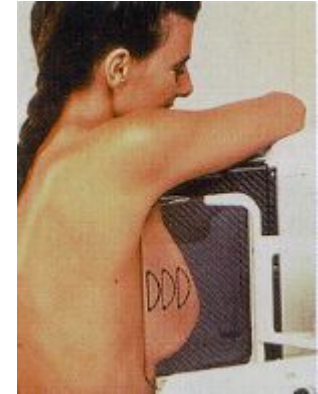
Die Informationen sollen eine klare Aussage haben, ob die Maßnahme etwas nützt oder nicht. 69,8 %

Der mögliche Nutzen für eine Frau und ihr mögliches Risiko, unnötige Folgeuntersuchungen zu bekommen, sollen in ausgewogener Weise dargestellt werden. 61,4 %

Dierks ML, Schmacke N. Mammografie-Screening und informierte Entscheidung: mehr Fragen als Antworten. Bertelsmann Stiftung. Gesundheitsmonitor 2014

Informationsbedürfnisse von Frauen zum mammografischen Screening

(Angaben in Kategorie „sehr wichtig“)



Es soll erklärt werden, dass nach der Früherkennungs-Mammografie weitere Untersuchungen auf die Frauen zukommen können.

61,1 %

Alle bekannten Zahlen zu Nutzen und Risiken sollen ausführlich erläutert werden.

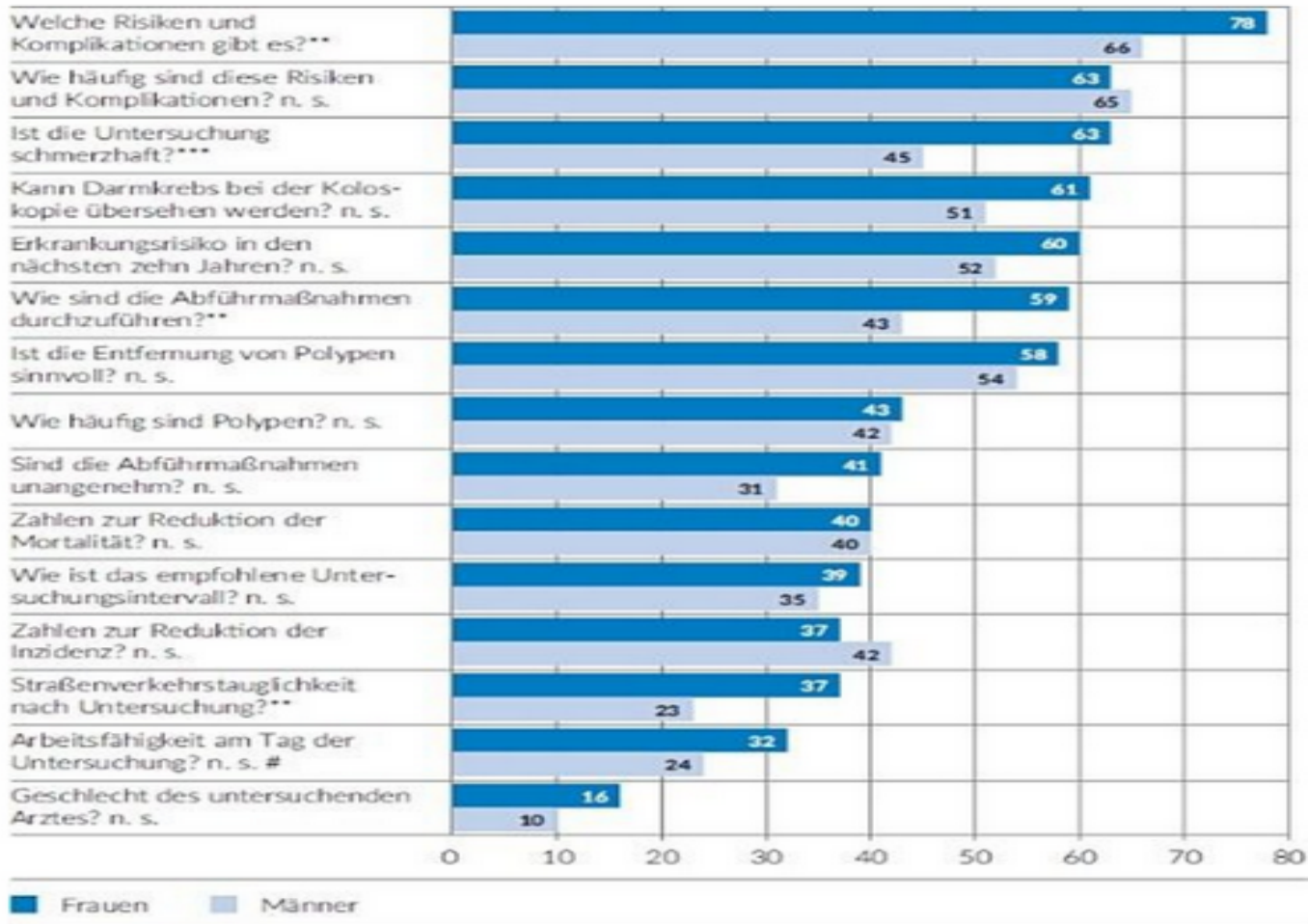
55,1 %

Auf zu viele Details, die verwirren könnten, soll verzichtet werden.

52,7 %

Dierks ML, Schmacke N. Mammografie-Screening und informierte Entscheidung: mehr Fragen als Antworten. Bertelsmann Stiftung. Gesundheitsmonitor 2014

Informationsbedürfnisse Koloskopie Menschen ohne Koloskopie-Erfahrung



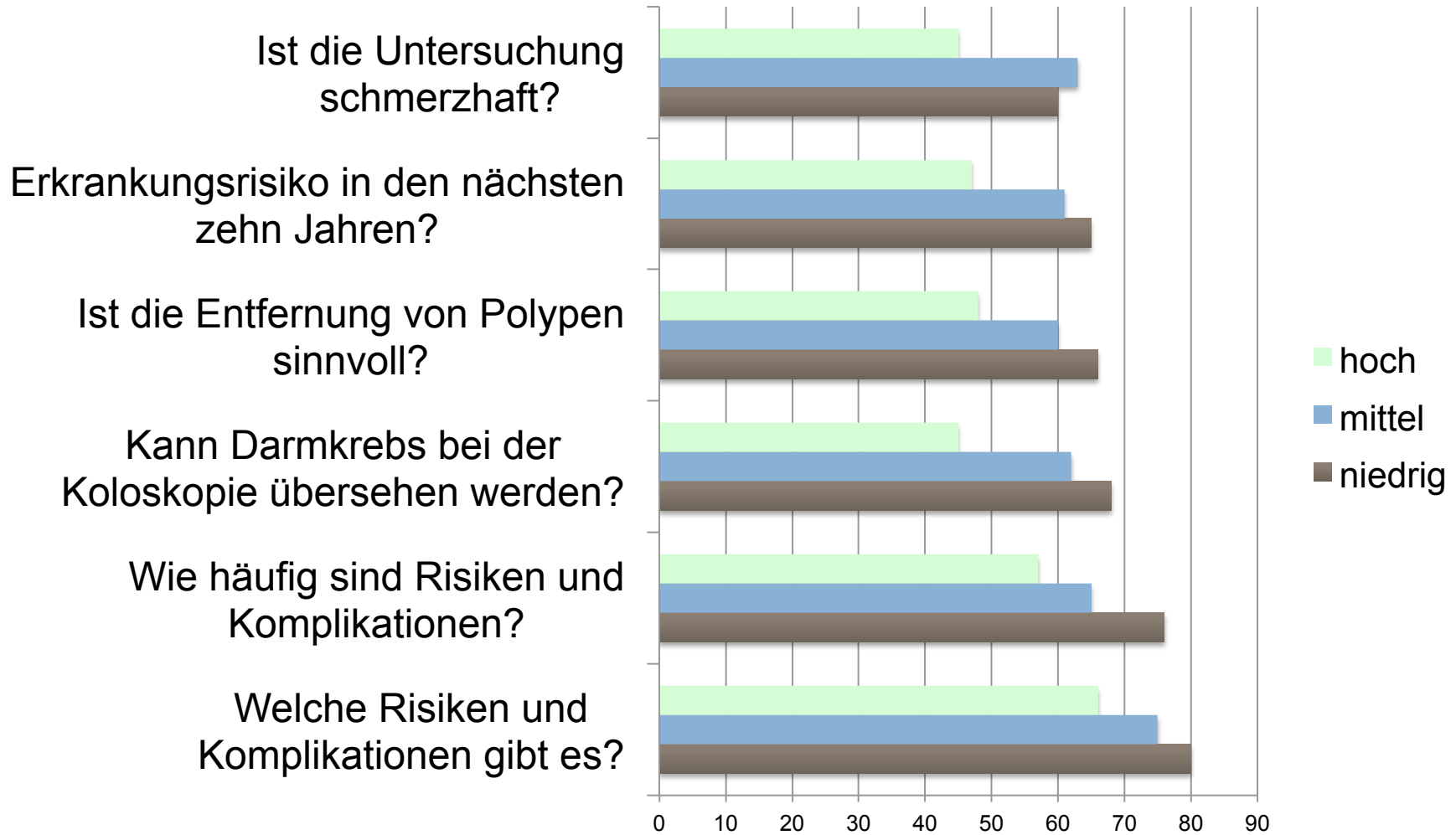
Angaben in Prozent der Befragten; n = 348 bis 359; Signifikanzniveau: ** $p \leq 0,01$; *** $p \leq 0,001$; n. s. = nicht signifikant; # nur Erwerbstätige eingeschlossen

Dreier M, Krüger K, Walter U.

Die Darmspiegelung in der Früherkennung von Darmkrebs –
Einstellungen und Informationsbedarfe von
Menschen ohne Koloskopie-Erfahrung

Medizinische Hochschule

Infobedarf Koloskopie (%)



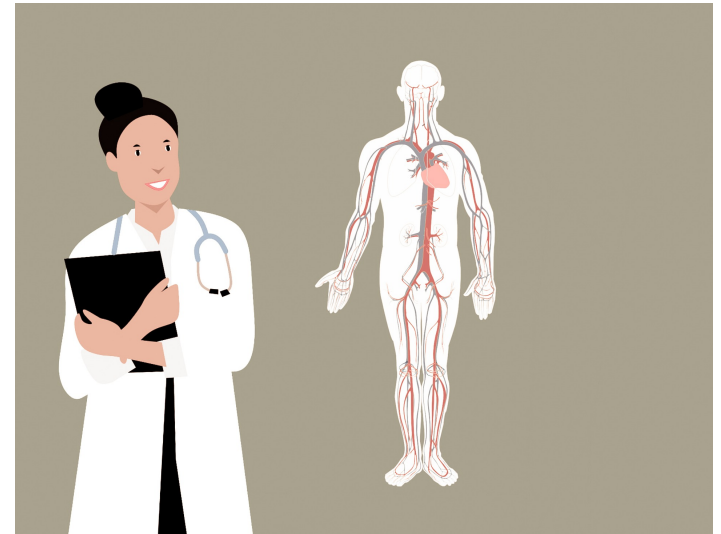
Eingehen auf die Bedürfnisse
der Menschen

und

Vorstellungen von Fachleuten

Was müssten sie wissen?

Wissen Menschen,
was sie wissen sollten?



Cultural truism

Früherkennung nützt
Früherkennung rettet Leben
Wer nicht zur
Früherkennung geht, hat
selbst schuld

Ich will mir, wenn ich dann
doch mal etwas habe, nichts
vorwerfen lassen.



Beispiel Überdiagnose



Health Literacy

Lese- und Schreibfähigkeit und umfasst
Wissen,

Motivation

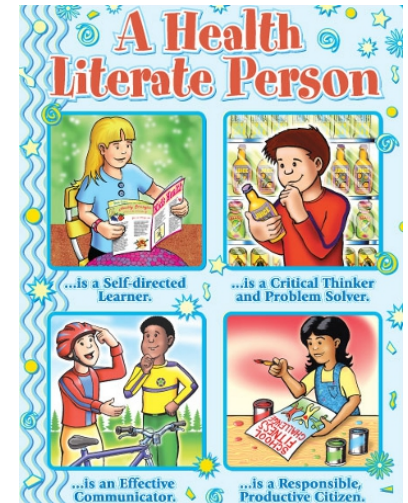
Kompetenzen von Menschen, relevante
Gesundheitsinformationen in unterschiedlicher Form zu

finden,

verstehen,

beurteilen

anzuwenden, um in den Bereichen der
Krankheitsbewältigung und -prävention sowie der
Gesundheitsförderung Urteile fällen und Entscheidungen treffen zu
können, die die Lebensqualität während des gesamten Lebensverlaufs
erhalten oder verbessern (Sørensen und Brand 2011).

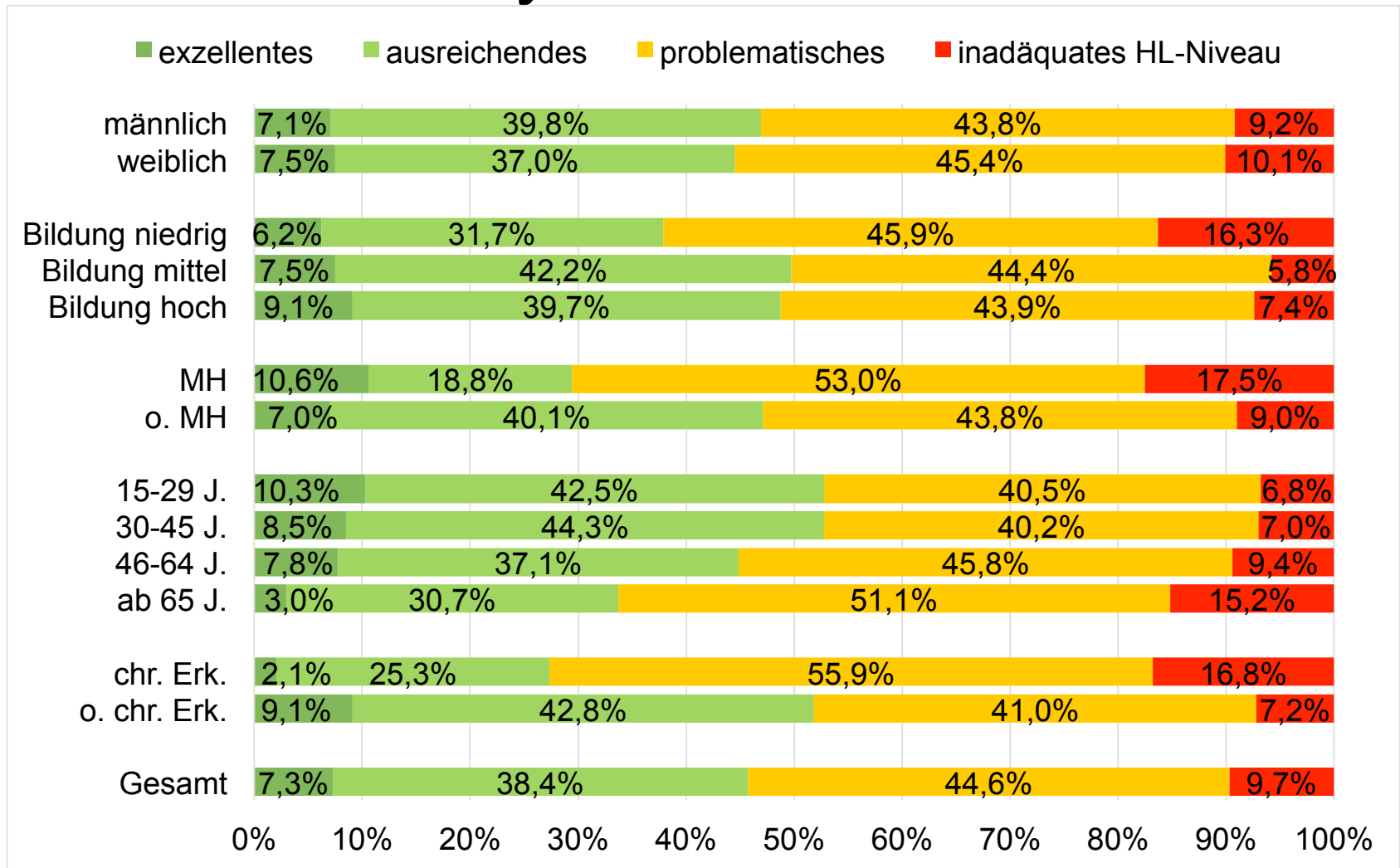


HLS-EU Studie – Deutsche Studie

- Erfasst überwiegend Selbsteinschätzungen der Befragten
- Erfasst Krankheitsbewältigung/ Versorgung, Prävention und Gesundheitsförderung
- Informationsquellen und Informationsdefizite



Health Literacy der Deutschen



N=2000; Schaeffer et al 2016



Literalität von Erwachsenen in Deutschland auf den unteren Kompetenzniveaus (2010, 2013)

14,5% der erwachsenen Bevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren gelten als funktionale

Analphabeten, 26% können nur langsam oder fehlerhaft lesen und schreiben.

[Anke Grotlüschen](#), [Wibke Riekmann](#) (Hrsg.) Funktionaler Analphabetismus in Deutschland
Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie 2012, [Alphabetisierung und Grundbildung](#), Band 10, 300 Seiten,
broschiert, 36,90 €, ISBN 978-3-8309-2775-4



Mehr Männer als Frauen
Mehr Ältere als Jüngere
Mehr niedrig Gebildete
Mehr Erwerbstätige



Bundesministerium für Bildung und Forschung
<https://www.mein-schlüssel-zur-welt.de>

Nutzen der Koloskopie

Experten schätzen anhand von Modellrechnungen:

Eine bis fünf von 1.000 Frauen, die mit 55 Jahren eine Darmspiegelung machen lassen, erkranken bis zum Alter von 65 Jahren nicht an Darmkrebs, weil bei ihr Krebsvorstufen entfernt werden konnten. **Eine Frau wird so vor dem Tod durch Darmkrebs bewahrt.**

Bei Männern sehen die Zahlen aufgrund der ursprünglichen Studienplanung etwas anders aus und berücksichtigen andere Altersgrenzen: Von 1.000 Männern, die mit 60 Jahren eine Darmspiegelung durchführen lassen, erkranken innerhalb der nächsten zehn Jahre drei bis dreizehn weniger an Darmkrebs, weil Vorstufen rechtzeitig entfernt werden konnten. **Zwei bis vier werden vor dem Tod durch Darmkrebs bewahrt.**

<https://www.krebsinformationsdienst.de/tumorarten/darmkrebs/frueherkennung.php#inhalt12>

Was setzt ein solcher Text voraus?

Wie werden Studien gemacht?

Wieso steht da ursprüngliche Studienplanung?

Evidenz und Evidenzgrade

Randomisierung

Umgang mit Wahrscheinlichkeiten

Einschlusskriterien

Ermittlung von Risiken

Wie kommt man auf die Spanne in den Zahlen

Wo lernen Menschen diese Hintergründe kennen?



ÜBER UNS WISSEN GESUNDHEITSTHEMEN **PROJEKTE** AG MÜHLHAUSER



UHH → MIN-Fakultät → Startseite → Projekte → [ebm@school](#)

EBM@SCHOOL

Schulfach Gesundheit?

Brustkrebs-Früherkennung durch Mammographie-Screening

HARDING-ZENTRUM FÜR
RISIKOKOMPETENZ

Zahlen für Frauen ab 50 Jahren*, die etwa 11 Jahre am Mammographie-Screening teilgenommen oder nicht teilgenommen haben.

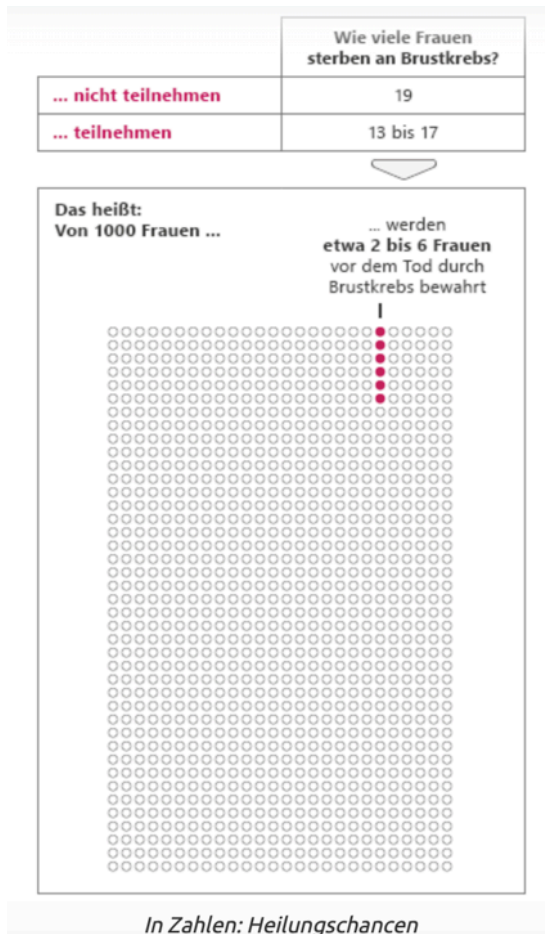


+ © Harding-Zentrum für Risikokompetenz

risikokompetent

Unser RISIKO-QUIZ:
Sind Sie risikokompetent?
Testen Sie **hier** Ihr Wissen über
Risiken und Unsicherheiten des
täglichen Lebens!

<https://www.harding-center.mpg.de/de>



Die folgende Tabelle und Grafik fassen zusammen, welche Heilungschancen Frauen in etwa erwarten können, wenn sie zwischen 50 und 69 Jahren regelmäßig am Mammographie-Programm teilnehmen.

<https://www.gesundheitsinformation.de/das-deutsche-programm-zur-mammographie.2276.de.html?part=frueherkennung-xr>

Relevanz evidenz-basierter Informationen

- ... verbessern das Wissen über die Optionen
- ... Menschen fühlen sich besser informiert
- ... sind sich klarer darüber, was ihnen am wichtigsten ist

Hohe Evidenz

- ... wahrscheinlich stimmigere Erwartungen zu Nutzen und Schaden der jeweiligen Optionen
- ... aktivere Teilhabe an der Entscheidungsfindung

Mittlere Evidenz

Stacey D, et al. Decision aids for people facing health treatment or screening decisions. *Cochrane Database of Systematic Reviews* 2017, Issue 4. Art. No.: CD001431. DOI: 10.1002/14651858.CD001431.pub5.

Reaktionsmuster auf evidenz-basierte Informationen

Interesse

Zufriedenheit

Beruhigung und
Vertrauen

Aktivierung

Desinteresse

Unzufriedenheit

Beunruhigung

Sorge

Zweifel

Hirschberg et al. Evidence-based health information from the users' perspective – a qualitative analysis. BMC Health Serv Res. 2013; 13: 405.

Nutzertestung Darmkrebsfrüherkennung

Bildungsnahe

Interessieren sich
für die Zahlen

Interessieren sich
für Details

Bildungsferne

Gehen über Zahlen hinweg
„Weil ich die Aussagen, die
mit den Zahlen
untermauert werden,
einfach nicht verstehe.
Da müsste ich mich
mehrere Tage mit
auseinander setzen

Seidel G, et al. Sind Informationsmaterialien zur Darmkrebsfrüherkennung
in Deutschland verständlich oder verfehlen sie ihre Wirkung?

Bundesgesundheitsblatt; 2014 (57):366-379

Ich gucke immer nicht
so auf die Zahlen. Ich
muss mit mir einig sein.
Da ist mir das egal, wie
viele Statistiken da
laufen.



Entscheidungskriterien

*„Ich denke darüber nicht nach. Einer genügt.
Wenn es auch nur wenigen nutzt, dann ist es
sinnvoll“ (FB 1876).*

*„In den letzten drei Jahren sind vier Frauen bei der
Früherkennungs-Mammografie positiv getestet
worden. Sie sind sofort behandelt worden!!! Sie
erhielten so die Chance den Krebs zu besiegen!
Die Vorsorgeuntersuchung finde ich sehr gut“ (FB
264).*

*„Lieber falscher Alarm und dadurch weitere
Untersuchungen als Krebsbehandlung“ (FB 1745).*

Studierende
der
Human-
medizin

Dierks ML, Schmacke N. Mammografie-Screening und informierte Entscheidung: mehr Fragen als Antworten.
Bertelsmann Stiftung. Gesundheitsmonitor 2014

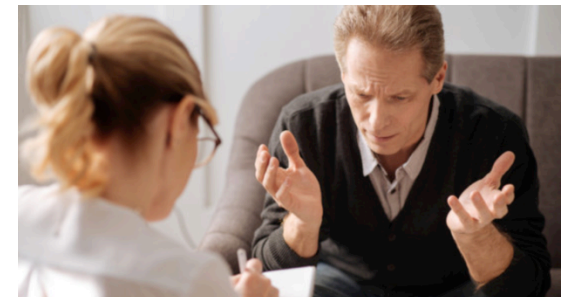
Beschreibungsbasiertes Wissen über
mögliche Risiken



vs.

Erfahrungsbasierte Erkenntnisse (selbst
erfahren, im Umfeld beobachtet)

Wie ist es dann mit dem, was Ärzte aus
ihren Erfahrungen berichten?



Passt die Information in den Erfahrungshintergrund?

Kognitive Dissonanzreduktion

Rationalisieren, Ignorieren, Herunterspielen, Rechtfertigen der eigenen Vorgehensweise oder aber das Ändern der bisherigen Ansicht, Meinung, etc. Hierbei neigt die Tendenz immer zur bequemsten Lösung hin.

Evidenzbasierte Informationen finden

Entscheidungshilfen
Faktenboxen
Gesundheitsinformationen
Fact-sheets
Evidenz-basierte
Informationen

Hier wäre es zukünftig sicher hilfreich, eine **übergreifende Plattform** zu haben, die dezidiert unter dem Schlagwort „Entscheidungshilfen“ gute Informationen so zusammenfasst, dass die Nutzerinnen und Nutzer (und Professionelle) wissen, dass sie hier qualitativ hochwertige Informationen finden können.

Vermittlung von Evidenz

Durch Medien an Nutzer

verschiedene Formate

Bildmaterial

Videos

Podcasts

Zielgruppengerecht

Suchmaschine der Vernunft?

Über Personen an Nutzer

Schulung von Ärzten in

a) evidenz-basierten
Information

b) Kommunikative
Kompetenzen

c) Zielgruppengerecht



Themen Verbraucherportal Ministerium Service Publikationen Mediathek Pressestelle

Verbraucherpolitische Informationen für Migranten



Evidenzbasierte Informationen am Point of Care



Multiplikatoren und Evidenzbasierte Informationen

Sprechende Medizin

Die Gesundheitskompetenz der Adressaten beachten

Die Aufnahmefähigkeit der Adressaten beachten

Einfache Sprache, klare Sprache, verständliche Sprache, langsame Sprache



Nur um sicherzugehen,
dann wir das Gleiche
meinen, können Sie mir
kurz sagen

.....



Teach Back

Ich möchte sicherstellen,
dass ich Ihnen alles richtig
erklärt habe. Könnten Sie
noch mal sagen, was Sie
jetzt tun werden?